

ein Lächeln, ein Zwinkern

Ziba Nawak



Ghostwriters: Jens, Ziba

hey, hey, du, die dich Gott nennen! ich möchte mit dir sprechen.

hey, hey, du, die dich Gott nennen!
ich möchte mit dir sprechen.

ich möchte dich nicht mit viel Pathos
und mit vielen respektvollen Namen nennen.
ich möchte dich ganz einfach duzen,
nicht jammernd, heulend und zähneklappernd dir mit einer devoten
Körperhaltung gegenüberstehen.
nein, ich will das nicht.

ich möchte dir mit erhobenem Hauptes aufrecht
und nicht im Büberhemd begegnen,
um dich um Vergebung für meine Sünden zu bitten.
nein ich will das nicht.

ich möchte nicht wie ein Sklave, wie ein Leibeigener
mit gebundenen Händen mit gesenktem Blick
wie ein armer Sünder da stehen, der auf sein Urteil wartet.
nein, ich will das nicht.

ich möchte mit dir ganz locker, frei und ungezwungen sprechen
wie mit einen guten Freund, einen Kumpel,
den man auf die Schulter* schlägt und sagt:
hallo, Kumpel, wie geht es?

ich möchte nicht von unten nach oben
zu dir mit Schuld und Schamgefühl aufblicken.
ich möchte mit Respekt von Dir behandelt werden
und Dir gleichberechtigt, Auge in Auge, gegenüberstehen.
ich möchte meine Gefühle, was mir aus Herzen liegt,
Dir gegenüber aussprechen und offenbaren.

ich möchte auch, wenn mir danach ist,
meine Unmut äußern, Dich ausschimpfen,
Dich kritisieren, Dich anbrüllen, pöbeln, meine Gefühlen freien lauf lassen,
mit Dir diskutieren, streiten und kämpfen um mich
dann auch wieder mit Dir zu versöhnen.

*sh : sch

ich brauche einen Gott zum anfassen,
keinen allmächtigen, autoritären Gott, der die Menschen spüren lässt,
dass er Dir auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist.
ich will das nicht.

ich möchte meine Beine neben die deinen legen,
mich entkleiden, mich nackt vor Dir hinstellen mich neben Dich legen,
vor Dir tanzen und singen, mit Dir Witze reißen,
neben Dir pupsen und Dich, wenn es mir Spaß macht,
Dich mit Humor auch mal kräftig und freundlich zu verulken.

hey, hey, du! die Dich Gott nennen!

ich will mich, wie ich bin, in einer realen Welt, mit allem drum und dran,
mit meinen negativen und positiven Gefühlsregungen arrangieren und lieben.
ich will, dass du mich lobst auch lobst und preist,
dass du mich auch liebst und es mir auch zeigt

ich akzeptiere nicht das einseitige Loben und Preisen
als Eisenbahnstraßen von den Menschen hin zu Dir.
ich akzeptiere nicht, dass du das Leben als Prüfung bezeichnest,
die Noten für gut und Böse verteilst. .
Hölle und Paradies als Synonym für Strafe und Belohnung benutzt,
und als shicksalhafte Fügung den Menschen keinen Spielraum lässt,
sie einshüchterst, sie unterwirfst, sie in Angst und Schrecken versetzt,
sie zum Spielball einer imaginären Macht machst.
ich bin keine Marionette.

ich bin ungehorsam.
ist das so schlimm? natürlich nicht.

ich will eine gleichberechtigte, eine Beziehung auf gleicher Ebene mit Dir.
wenn du von mir etwas verlangst,
möchte ich auch das gleiche von Dir verlangen können.
wenn du etwas von mir in Frage stellst,
möchte ich auch das Recht in Anspruch nehmen,
dein Tun und Wirken in Frage zu stellen.

wenn du am jüngsten Tag, für mich Bilanz zieht,
Soll und Haben gegenüber stellst, mir Schulden und Guthaben präsentierst,
möchte auch ich meine Rechnung aufmachen,
Rechenschaft ablegen über meine Buchführung.
hey, du, hey, du,
ich möchte nicht immer zu dir zitiert werden,

Angst vor dir haben, mich bedroht fühlen, mich vor dir shämen müssen,
wenn der Name Gott fällt, nicht zusammen zuckern und zittern

ich will eine Liebesbeziehung, mit dir eingehen,
damit wir uns gegenseitig lieben, loben und preisen.
bist du bereit dafür? oder nicht?
gib mir Zeichen!
es reicht, es reicht,
mich erziehen, mich bestrafen zu wollen.
ich verabscheue das System von Zuckerbrot und peitsche.
ich glaube nicht an die erzieherische Wirksamkeit von Belohnung
und Bestrafung.
ich lasse mir keine Verhaltensregeln Vorshreiben.
ich entscheide selbst über mich.

ich liebe mich, ich fühle mich nicht als Sünderin.
ich habe mich nicht shuldig gemacht.
ich gefalle mir, so wie ich bin.
ich verachte mich nicht wegen meiner Fehler.

die Zeit der Gottesvergiftung ist vorbei und alles was Gott uns vorschreibt,
was wir tun sollen.
endlich können Menschen wieder frei durchatmen und sein wie sie wollen.
ja, Gott jetzt bin ich dran!

wenn ich mich nicht unterwerfe, mich nicht mehr bevormunden lassen,
liebst du mich dann auch noch?
zeige mir deine Liebe!

ich lasse mir von niemandem einreden,
dass ich dich mit den "Herzaugen" sehen muss.
mein Herz ist eine Pumpe, ein Organ, nichts weiter.
ich will mit meinem ganzen Körper, meinem ganzen Wesen,
mit meiner inneren und Äußeren Wahrnehmung dich spüren.
ich will dich in deiner Körperlichkeit erleben,
dich anfassen können, dich fühlen.
bist du bereit, dich auf eine Solche Beziehung ein zulassen?
kannst du dich auch in mich verlieben?
antworte mir!

Ziba 10.03.04 Hamburg
Ghostwriters: Jens, Ziba

legere, aber zu offen

man sagt, ich wäre legere
man sagt, ich wäre zu offen, zu locker
du gehst zu weit
du erzeugst Angst in mir!

jetzt zu dir, Gott!
ich möchte dich ganz deutlich in Frage stellen.

wenn du mich erschaffen hast, mit allen was an und in mir ist,
mich mit allen Gliedmaßen und körperteilen ausgestattet hast,
wenn das alles dein Werk ist,
dann ist dies ein heiliger Akt ein Ausdruck deiner göttlichen Größe.

was kann dann schlecht an mir sein?
weshalb sind meine Körperteile in Konkurrenz getreten,
und sind diskriminiert worden.

jeder Teil meines Körpers, meiner Organe hat seine Funktion
und seine Aufgabe zu erfüllen!

der Kopf zum Denken und abstrahieren,
die Brüste zum saugen und stillen,

die Hände zum fühlen und berühren.
der Anus zur Ausscheidung und Spaß,

die Augen zum sehen und genießen
der Kitzler und Vagina um Lust und Freude zu empfinden.

ich frage dich:
wo liegt der unterschied zwischen meinen Ohren
und meinen Brüsten?
meinen Händen und meinen Füßen?
meinen Augen und meinen Genitalien?

was kann daran schlecht sein?
es wurde uns allen gegeben.
um es auch zu genießen.

es gibt keine Bedenken dagegen,
keine Unterschiede

erst der Mensch hat daraus moralische Kategorien
und ein Machtinstrument gegen seine eigenen Bedürfnisse gemacht
ihn mit Schuldgefühle beladen,
ihn um frei gemacht in seinen Streben nach Selbstverwirklichung.

ich frage mich:
was hat die negative Verbindung zwischen dem Menstruationsblut
und den Wert einer Frau hergestellt,
dass ein Gefühl der Ekel und der Unreinheit erzeugt wird.
Und Frauen als minderwertig und schmutzig stigmatisiert?

ich empfinde diese Blutungen als sehr angenehm
und schön, sogar meine Scheiße und Urin

sag mal,
soll ich mich etwas schämen,
dass ich ein Mensch, ein geschlechtliches Wesen bin?

soll ich mich schämen, wenn ich nackt vor einem Spiegel stehe?
mich verstecken und verleugnen?

ich darf mich schon, mein Körper attraktiv und ästhetisch finden, liebevoll
behandeln, streicheln und Liebekosten.
muss ich mich dafür entschuldigen und rechtfertigen?

ich senke meinen Blick nicht!
werde nicht keusch und züchtig sein!
mich nicht bedecken!

ich bin kein Feind meines Körpers.

die Zeit der Körperfeindlichkeit ist beendet.

alle meine Körperteile sind meine Kinder,
gleichberechtigt

und ich liebe alle. Mit ganzem Herzen.

ich glaube nicht an Geheimnisse

ich glaube nicht an Geheimnisse.
ich erzähle alles weiter ich erzähle allen weiter.
ich brauche kein Vertrauen von niemanden.

ich glaube nicht an Geheimnisse.
ich möchte mit diesem Unwert keine Trennung zwischen Menschen verursachen
und keine Zwietracht säen.
für mich sind alle Menschen gleich und gerecht.
ich möchte mit dem Wissen über Geheimnisse anderer keine
Misstrauen auslösen.

ich bin der Meinung; alle Menschen müssen ihre
Geheimnisse miteinander teilen.
das Wort "Geheimnisse" muss zum Unwort erklärt werden.

ich glaube nicht an Geheimnisse,
nicht an Privat und intime Rechte und Ansprüche .
auch wenn man mich von vielen Dingen und Lebensbereichen aus schließt,
wegen meiner Überzeugungen.
in Namen der Schweigepflicht mir Geheimhaltung verordnet;
diese zum Instrument der Herrschaft über Menschen macht.

ich lasse mich nicht einschränken; in dem Bedürfnisse nach totaler Offenheit und
Selbstverwirklichung.
auch wenn ich Anfeindungen ausgesetzt bin;
job und Ansehen verliere

ich bin nicht Vertrauenswürdig
ich brauche das Vertrauen anderen nicht

ihr könnt mit meinem Persönlichen Daten Handel treiben.;
sie öffentlich machen.

ihr könnt hinter meinem Rücken ganz locker
und ohne schlechtes Gewissen fließend sprechen.
über mich reden und reden ohne Angst

stellt jede Frage an mich , was euch am Herzen liegt.
ich werde euch alles beantworten.
und werde euch nicht schuldig bleiben.

seid versichert,
Neugierige und Einmischer mag ich sehr.
ihr Einmischung gefällt mir.

ungehorsame und Infragesteller sind meine Freunde.
und Verteidiger.

ich sage niemals;
mish dich nicht ein!
das geht dich nichts an!

das Einmischen gefällt mir einfach.
wäre es nicht so oder anderes;
gäbe es keine Fortschritt.
keine Erkenntnisse;
keine neue Erfahrungen; keine Menschlichkeit

Ich liebe alle Neugierige alle Einmischer.
ti amo; ti amo

Ich werfe es niemanden vor;
der hinter dem Rücken über andere redet oder klatscht

mach aus deinem Herzen keine Mördergrube!
rede; wie dir; Shnabel gewachsen ist!
klatsch ohne Schuldgeföulle

das ist keine Sünde!
das ist wirklich keine Sünde!

ich bin froh darüber
ihr macht mit eurem Klatschen,
kostenlos Werbung für mich.
verbreitet meine Meinungen; Überzeugungen
und unterstützt die Art und Weise meines Denkens und Handelns

durch eure Aussagen
woher kommt diese Angst;
wenn etwas über dich
oder einem anderen hinter dem Rücken gesagt wird.
lass es einfach zu!
damit werden die Herzen entlastet und frei!

weshalb so Ängstlich?
sei nicht bange!
lass einfach die Vorhänge und Hemmungen fallen!
lass dich von der Angst beherrshen und ein schränken.

keine Angst vor Shimpferei;
Bestrafung oder Nichtachtung.
lass einfach die komplexe und Kümernisse
sich im wohlgefallen auflösen.

egal ist für mich, egal!
direkt oder indirekt
hinter meinem Rücken oder vor meinem Gesicht!
lass die Menschen; einfach ganz locker und beruhigt alles
und überall ohne Sorge und Bedenken
reden; klatschen;
so wie ein Fluss fließt

wenn ich klar und rein bin; keine Angst habe;
nicht von Preisgebungen und Aufdeckungen geplagt werde

wenn du kein Scheinheiliger und Doppelzüngiger bist
keine sorge! lass die Masken fallen!

wenn man ehrlich und aufrichtig ist;
kann Jede seine secrets erfahren.

ich glaube nicht an Geheimnisse
ich brauche auch keine vertrauenswürdige Person.

Ziba 1.5 2006 Hamburg Ghostwriters: Jens , Ziba

ti amo : ich liebe dich

ich liebe meine Männer

ich liebe meine Partner

ich liebe meine Männer
ich liebe meine Partner

ich habe von ganzem Herzen ein tiefes Gefühl zu allen
und wünsche mir, dass auch sie eine Liebesbeziehung,
ein tiefes Gefühl zueinander entwickeln können.

denn ich glaube, Konkurrenzdenken und Konkurrenzverhalten
ist vornehmlich unter den Tieren und den primitiven Menschen
zu finden und ausgeprägt.

wir müssen uns aus dieser Welt des Gegeneinander wegbewegen,
für eine Welt des Mit- und füreinander.

ich liebe meine Partner und Ehemänner.

für Beziehung, für das Zusammensein mit ihnen,
wenn ich mit ihnen schlafe
benötige ich die Erlaubnis meiner Eltern nicht.
auch die moralische Bevormundung
oder der Sagen durch Religion und Staat
stelle hier nicht zur Disposition.

alleinig der eigene Weg und Wille, die Sichtweise der Dinge
ist für mich wichtig und entscheidend.

meine Anerkennung zu Männern,
meine liebe zu meinen Partner
meine Gefühle zu ihnen,
dokumentieren sich selbst durch die positive Darstellung
und Verwirklichung meines menschlichen Bildes im täglichen leben.

kein Dokument,
keine Urkunde, kein Papier
und kein noch so gut gemeintes Wort kann das beweisen.
diese Zeugnisse sind alle samt Makulatur.

nein, nein
ich brauche keine Beweise für Zuneigung und Liebe antreten,
indem ich ein weisses Brautkleid trage,
mich mit Gold, Diamanten und Juwelen behängen lassen.

ich brauche diese fragwürdigen Symbole nicht,
um mich darzustellen, mich zu erklären, mich zu etwas zu bekennen.

ich brauche keinen teuren Kerzenständer* mit Spiegel,
keine Devotionalien, keine Hochzeitzeremonie mit Glanz und Gloria,
keine Veranstaltung für Mitgiftträger und Geschäftemacher,
keinen Jahrmarkt der Eitelkeiten, der lügen und der Kuppler.

ich verweigere mich dem hierarchischen Ordnungsdiktat, der
„Älteren“ den Führungsanspruch eines Angetrauten oder Bruders.

ich liebe meine Männer und Partner
für meine Verbindung zu ihnen benötige ich keine Mitgift,
keine Ausstattung, keine Vermögen,
kein Bestechungsgeld, kein materielle Werte,
kein Erb und Rentenrecht, kein unterhaltsrecht
wie im Westeuropa allgemeine üblich.

der Europäer meint, er wäre fortschrittlicher
als die Menschen im Orient.
Wenn dem so ist, dann sind Männer und Frauen
in allen gleichberechtigt..

*ein ganz besonderer Kerzenständer mit Spiegel, Bedeutung:
traditioneller Gegenstand den der Bräutigam der Braut vor der
Hochzeit schenkt.(im Iran)

ich verzichte auf dieses Recht.

ich verzichte auch auf Mitgift von Kandisstrauch und Salz,
diesem religiösen Symbole für Bescheidenheit
und verzichte auf Wohlstand und Reichtum.

ich akzeptiere grundsätzlich keine Bedingung,
vorbehalte und Voraussetzung,
die Erpressung von Zusagen zum Gegenstand haben.

dieser Grundsatz gilt für beide Seiten Gleichermassen.

ich akzeptiere auch keine Übernahme von Verantwortung
und Verpflichtung, auch mir gegenüber nicht.
ich erwarte nicht.

ich möchte mit meine liebe zu Jemand
nicht in die Lage versetzt werden, Bedingungen auszuhandeln,
die zu gegenseitiger Repression benutzt werden können.

Liebe kennt keinen Handel,
sie ist, was sie ist,
sie hat keine egoistischen Ziele.
Liebe ist Liebe.

ich liebe meine Männer und Partner
aber nicht mehr als sie.
um eine Beziehung aufzubauen, warte ich nicht auf sie.
ich habe keine Lust zu warten, zu jammern,
keine Lust auf „Herzschmerz“, Koma und Einsamkeit.

ich möchte nicht mich zu zieren,
mich auf meine „Frausein“ zurückzuziehen,
damit zu kokettieren, mich kalkuliert rar zu machen,
mich zu reduzieren, zu manipulieren.
„erst muss er kommen
und dann können wie mal weiter sehen“. Unsinn

die „Romeo und Julio Romantik „,

die den „Herzschmerz“ als dramaturgisches Mittel,
als notwendige Übel inszeniert, um das Leiden
als schicksalhafte Notwendigkeit erscheinen zu lassen.

ich möchte nichts verhüllen,
keine Illusion erzeugen, keine Andeutungen machen,
keine Metaphern benutzen, um zu verheimliche, um anzudeuten,
etwas auslegbar zu machen, um zu vertuschen,
auch möchte ich nicht den Eindruck erwecken,
meine innere“ Jammertante“ zu füttern.

die Bestechung durch verbale oder maskenhafte Verrenkungen
ist eine weitere Variante der Machtausübung.
das „Süßholzraspeln“ gehört dabei zu der beliebten
Selbstdarstellungen, um sich in das rechte Licht zu setzen,
in dem glauben,
man könnte sein gegenüber mit dieser Plumpheit korrumpieren.

ich möchte damit bewerken,
dass Menschen sich von der Illusion abwenden,
sie könnten alles und jeden zum eigenen Vorteil manipulieren,
sie dazu zu bewegen, sich wieder zu erden.

ich möchte mir und meine Männer und Partner
in der Realität begegnen,
Auge in Auge, Gesicht zu Gesicht und Arm in Arm.
ich möchte mich und sie
anfassen, fühlen und begreifen,
das hier und jetzt sind die Wirklichkeit und das Glück.

es reicht:

die Mär von „ Herz und Shmerz“ und unerfüllte liebe,
die Sage von „leili und Majnun“, die von „ Romeo und Julia“,
die nicht zueinander finden konnten,
der schmachtenden Männergesang,

der süsse Shmerz romantisch verklärt,
Glück und Liebe in die Wolken, in die Fantasie verbannt hat,

um sie nur nicht das Traum Wirklichkeit aussetzen zu müssen,
wo dieser hererziele einer Prüfung meist nicht standhalten würden.

es reicht:

der Forme Selbstbetrug, der Masochismus,
der Gebrauch von Metaphern, Verhüllungen,
Andeutungen, Maskierung.

kommt herunter,
erdet euch.
verzichtet und leidet nicht länger.
es darf geliebt werden.

im Namen der Liebe und dem Respekt
zu meinen eigenen Gefühlen
mache ich den ersten Schritt zu meinen Männern oder Partnern
und stelle damit die traditionellen Rollen, das Verhalten, den Verstand
und die Rollenklischees in Frage.

ich übernehme für mich die Initiative in eigener Verantwortung
und präsentiere mich als Bewerberin für meine Männer.
keine Angst, die Inanspruchnahme dieses Rechts wird keine
Katastrophe einleiten.

Naturgesetze gelten für alle Menschen,
auch für Frauen.
auch eine Korb zu bekommen,
ein „nein“ zu hören ist keine Katastrophe,
ist ein Teil deiner errungenen, inneren Freiheit.

ebenso ist ein „Nein“ oder „Ja“
zur richtigen Zeit eine Befreiung von moralischen Zwängen,
Konvention und Verhalten Mustern.

es ist besser, sich einen Fehler einzugestehen,
als mit Tricks und Scheinheiligkeit
zu einem Zustand zurück zu kehren,
der Abhängigkeit, Unfreiheit und Angst zementieren würde.

ich weiss, dass der Ursprung meiner Liebe,
das Fundament auf den sie steht, nicht im Schwanken gerät,
nur weil sich Bedingungen oder Liebesumstände geändert haben.

ich lasse mich nicht verunsichern.
diese Säule meine zu versichert wird
auch durch ein „Nein“ nicht schwanken oder einstürzen.

„lebt hoch“ ihr Neinsager „lebet hoch“
„nieder mit“ „down with“ den scheinheiligen „Jasagern“.

ich zeige meine liebe, meine Männer und Partner
in der Öffentlichkeit,
ich verstecke mich und sie nicht.
ich verleugne mich und sie nicht.

ich mache meine geliebten Leute miteinander bekannt,
weg von einem verlogenen System des Versteckens
und der Geheimnistuerei.

ich möchte mich von dem Begriff „Fremd gehen“
distanzieren und mich von einer alternative Definition hin
zu einem „Bekannt kommen“ bewegen.
der Gentleman, der geniesst und shweigt,
wäre dann ein Auslaufmodell,
da die Angst vor Entdeckung als Trickfeder
für Geheimhaltung und Betrug weg fiele.

Ehrlichkeit und der Abschied von lieben,
alten Gewohnheiten tun weh.
das weiss auch ich.

ich möchte meine Männer und mich
von einem chronischen Leiden befreien.

es ist eine schmerzhaft Operation
wie ein Schnitt in eine Eiterbeule,
um den stinkenden Inhalt zu entsorgen,

eine notwendige Zäsur,
um Misstrauen, ständige Unruhe
und Angst vor Liebesverlust und -Entzug für immer zu beseitigen.

bittere Wahrheiten verursachen immer Schmerzen.
zum Glück verschwinden sie nach einiger Zeit.

dieser bittersüße, permanente Schmerz der Lüge
und Geheimhaltung ist wie eine chronische Bronchitis,
die uns beherrscht, wie auch die Sucht nach Nikotin,
die uns fest im Griff hat
und uns aus dem Hals stinken lässt.

wir haben es selbst in der Hand,
diesen Zustand der Unfreiheit und Unruhe
zum Positiven zu verändern,
in dem wir Selbstvertrauen entwickeln,
unsere wahren Bedürfnisse entdecken,
uns nach Innen und Außen öffnen,
ohne Angst vor Verletzungen, Vorurteilen,
falsche Rücksichtnahme anderen Menschen gegenüber.

die Heilungschancen sind gut.
das scharfe Messer der Ehrlichkeit schneidet tief
in das faule Fleisch der Lügen und Intrigen aus den Seelen heraus.

dieses Ereignis kann vielleicht eine kleine Bewegung,
einen leichten Schock auslösen,
der auch meine Männer, meine Partner erkennen lässt,
dass es für sie auch keine Grenzen in der Liebe gibt und sich auch
nicht einschränken müssen.
ich spreche nicht hier von Wesen einer entfernten Galaxie,
oder von irgendwelchen Hirngespinnsten oder Utopien.

sollte der Zeitpunkt eintreten,
wo einer von ihnen zu mir käme Hand in Hand
mit seiner Geliebten und mir von seiner Liebe erzählt,

von der Liebe zu einer anderen Frau,
wäre das der grösste Vertrauens und Liebesbeweis
der schönste Augenblick in unserer Beziehung,
der er mir schenken würde.
der Kreis zu einem höheren Verständnis von Liebe
hätte sich dann geschlossen.

ich wäre sehr glücklich gelöst und zufrieden,
wenn ich an dem Glück der beiden
auf diese Weise teilnehmen konnte,
wenn sie zärtlich zueinander wären und sich einander hingeben.

als Zushauer wäre das für mich
der höchste Grad der Befriedigung, ein Sieg
und Beweis für meine Überzeugung.

ihr Liebesgeflüster und ihre zärtlichen Worte
wären wie liebliche Music in meinen Ohren.

jeden Tag wird sich der Kreis der Gleichgesinnten vergrössern,
zu einer grossen Familie ohne Eifersucht, Habgier und Egoismus zu
einer stabilen, starken Kette werden.
Besitzansprüche hätten keine Chance mehr.

auf was warten wir?
Auf das Paradies nach dem Tod?
warum? Wieso?
wir können es schon zu Lebzeiten
auf der Erde verwirklichen.

weshalb muss ich heiraten
oder eine feste Beziehung eingehen?

im Paradies existieren keine Gesetze und Vorshriften.
Jeder kann tun und lassen, was er will.
überall ist F.K.K
keine Grenzen im Kopf behindern dich
und freie Liebe ist die Normalität.

wie schön ist die Welt ohne Eifersucht und Konkurrenz,
wo alle Menschen unter einander eine grosse Familie bilden.

ich liebe meine Männer und Partner!

wenn ich mit einem zusammen bin,
möchte ich die anderen mich opfern,
einen gegen anderen austauschen.

meine Männer und Partner bleiben mir bis in alle Ewigkeit.
sie unterliegen keinen „Verfallsdatum“,
nach dem Motto,
„Neue Besen Kehren gut“.

ich bin durchdrungen von einem paranormalen Zustand
der Erkenntnis, des Verstehens menschlicher Bedürfnisse,
was sich für mich ganz real in dieser Welt erschliesst und verwirklicht.

meine „alten“ Männer sind wie Kermansteppiche,
je älter sie sind, umso wertvoller und teurer werden sie für mich.
sie sind wie Weine in Krügen,
je Länger sie gelagert werden, umso besser schmecken sie.
wie Knoblauch,
der eingemacht nach 30 Jahren, besser schmeckt als am ersten Tag.

lasst uns die Bücher
zum Altpapier und in den Reisswolf werfen,
die uns durch ihren Inhalt zwingen sollen,
uns für einen Partner zu entscheiden,
damit aus dem Papier im Recyclingprozess
einmal ein neues, lebendiges Buch entstehen kann,
in dem steht:
alle Menschen sind befreit und entfesselt
von Zwang in der Entscheidung für eine Person,
Bevormundung und jeglicher Einschränkung.

es wäre ein Sieg über Unterdrückung
und für mehr Menschenwürde.

ich liebe meine Männer und meine Partner,
alle meine Männer und Partner
sind wie schöne Blumen,
die jeder für sich einen eigenen Duft,
seine eigene Wirkung und Ausstrahlung hat.
weshalb muss ich nur eine riechen?

jede zeigt sich mit vielfältigen Blüten,
Farben und Duften. Keine ist wie die andere.

wie kann ich mich da nur für eine entscheiden
und alle anderen ignorieren?
Jede hat seine spezifischen Vorzüge und Eigenschaften,
die in ihrer Gesamtheit und Vielfalt erst ein bewusstes
und erfülltes Leben möglich macht.

ich bin doch nicht dumm!
ich bin doch nicht bescheuert,
meinen schönen Garten durch ein kleines Beet zu ersetzen,
in dem einsam eine einzelne rote Rose dahinkümmert.

weshalb muss ich sie isolieren,
sie einmauern, einen Zaun herum bauen,
sie in eine dunkle Ecke Verbannen, sie verstecken,
sie eifersüchtig behüten.

ich nehme diese einzelne Rose aus dem Beet
und pflanze sie in meinen schönen Garten zu den anderen Blumen
und kreuze sie mit allen.
danach duftete sie viel intensiver als vorher
und zeigt ihre Potenz und Schönheit.

ich liebe meine Blumen und Pflanzen, alle!
sogar wenn es eine Brennnessel sein sollte.
obwohl unscheinbar, bei Berührung schmerzhaft
hat sie eine stark heilende Wirkung.
auch wenn ich mich verbrenne,
werde ich sie küssen, die Stiche ertragen

und mehr als Ehrfurcht vor der Natur spüren.

ich liebe meine Männer, meine Partner,
ich liebe meine Blumen und Pflanzen!

ein Dankeschön an Mohammad!
ein Dankeshön an Ali!
ein Dankeshön an Hassan!
Tashakurlar* an sie!

diese religiösen Führer waren schon zu Lebzeiten
Verfechter der Polygamie.
sie sind ein vorbildhaftes Leitbild für mich.

und wie schön hat Ali es gesagt:
„Tausend Freunde sind wenig,
einen Feind dagegen zu haben, ist zu viel „,

Ziba 04.07.2005 Hamburg

Ghostwriters: Jens, Ziba

*dankeshön auf türkisch

Widmung für einen Freund, der mir gelegentlich sehr charmant zugezwinkert hat.

ein Lächeln, ein Zwinkern

wir trafen uns eines Tages und führten lange vertraute Gespräche,
in Verlauf dieser äußerte er mir gegenüber,
dass er einen ganz bestimmten Wunsch habe.

den nächsten Tag trafen wir uns abermals, begrüßte ihn und
überreichte ihm sein Wunschgeschenk.
vor Überraschung und Freude stieß er einen lauten Schrei hervor
und fragte erstaunt und völlig perplex:
wieso? weshalb? warum?
gibt es einen Anlass dafür?

ich habe geantwortet:
kein Anlass, kein warm, nur so.
ganz einfach, ich wollte das so.
mein Herz hat mir das gesagt.

spontan kam es aus ihm hervorgesprudelt.
sag mal! wo hast du das her?
was hast du dafür bezahlt?

ich lächelte bedeutungsvoll
und sagte knapp mit einer leicht aushebenden Handbewegung:
von Flohmarkt, 5 €,
gut, nech?

ungläubig kam es aus ihm heraus:
nein, das glaube ich nicht! Das kostet mehr, viel mehr.
du flunkerst mir was vor.

allerdings ist es auch unwichtig, was es gekostet hat.

für mich ist dieses Geschenk sehr wertvoll.
womit habe ich das verdient,
sag mal womit, kann ich etwas für dich bezahlen?
wie kann ich das vergüten?

ich habe verschmitzt und sinnig hinter mich hinein
gelächelt und erwidert:

es kostet dich nur ein Lächeln, ein Zwinkern.
der ideelle Wert eines Lächeln und eines Zwinkerns
ist kein materielle und mit Gold nicht aufzuwiegen.

dein Lächeln, dein Zwinkern ist für dich alleine schon ein wert,
eine Belohnung für dich selbst und für alle,
die du liebst und die dich lieben,
die dir etwas bedeuten und dir Freude bereiten.

ein Lächeln, ein Zwinkern für alles schöne
und alle schönen auf dieser Welt sind der Preis.

ja, es kostet dich nur ein Lächeln, ein Zwinkern
sogar für die, die du hasst und dich verachten,
die du hässlich findest, von denen du dich distanzierst.

ein Lächeln, ein Zwinkern für alle und alles.

aber, aber,
mache dein Lächeln und Zwinkern öffentlich und deutlich,
unverhüllt und transparent,
zum Ausdruck deines positiven Lebensgefühls
ohne Hintergedanken und heuchlerischen Maskeraden,
nicht zum Gegenstand taktischer Raffinessen und egoistischer Ziele.

Widmung zu einer Frau im Alter zwischen 50-60 Jahren, die aus Liebe zu einem jüngern Mann verzweifelt um dessen Liebe um Zuneigung lange Zeit gekämpft und gebettelt hat. er wollte sie verlassen

ich bettele nicht mehr

in meinem Anus führe ich eine dicke Gurke ein,
in meine Vagina eine Flasche aus Glas,
um mich zu einem Orgasmus zu bringen,
der mich befriedigt, aber ich bettele dich nicht mehr an.

du, Mann, hör genau zu!
ich kämpfe und bettele nicht mehr um deine Gunst, deine Zuneigung und Liebe zu mir.
ich bin es satt und Leid mich zu erniedrigen,
ich flehe dich nicht an!

nein, nein, nie mehr, es ist aus.
ich brauche dich nicht mehr.
geh, geh, endlich! damit ich dein Mitleid,
deine Krankhafte, herablassende Großzügigkeit, Grossmannssucht
und dein gönnerhaftes Getue nicht mehr ertragen muss,
wenn du dich herabgelassen hast, mit mir Sex zu machen
und mir dadurch zu verstehen gegeben hast, was ich für dich bin.
nur ein Stück Fleisch, in das man seinen Schwanz steckt hinein,
um sich selbst zu befriedigen.

geh, geh, ich will und brauche deine Amosen,
deine Mitleidsgefühle unter dem Deckmantel vorgetäuschte Liebe nicht.
ich will nicht mehr die Beine breit machen,
um deinen Fantasien Allmacht Nahrung zu geben.
du hast den Bogen überspannt.

ich habe deine Stimme geliebt, sie klang immer ein wenig müde,
wie es Märchenerzähler so an sich haben, langsam, etwas behäbig,
aber vertrauenerweckend, farbig gedehnt, hypnotisierend, sympathisch,
etwas leidend, fast eine „Kummerstimme“,
ohne genau zu verstehen,
was den Charakter diese Stimme eigentlich ausmacht.
deine Stimme vermittelt mir heute keine Lebensfreude mehr.
diese „müde“ Stimme, die ich so liebte,
die meinen Kopf auf deine Schulter sinken lies
und mir ein Gefühl der Geborgenheit und Ruhe gegeben hat,
ist Teil eines Albtraums geworden.

es ist vorbei.

die Zeit von „Atheife“* ist vorbei.

ach, ach, wie dumm, und gutgläubig war ich, wie vertrauensselig,
dass ich mich geopfert, meine Wert unter den Sheffel gestellt habe,

ich habe dieses perfide spiel oft mitgemacht.

gefickt bis zu Morgengrauen,

indem Glauben, dieses Opfer Hingabe würde sich in Zuneigung
und Liebe verwandeln,

wäre der Preis den ich dafür bezahlen musste, um glücklich zu werden.

der Preis war Selbstaufgabe, Sham und Angst.

der Lohn war nicht Liebe, sondern Selbstverachtung.

ich war darauf bedacht,

mich während dieser sexuellen Ausschweifungen

möglichst in nicht einsehbare dunkle Ecken zu drucken,

heimlich und ängstlich wie ein geschlagenes Kind mich zu verkriechen,

damit uns niemand sieht oder überrascht

und du keine Veranlassung hättest, mich zu verlassen.

trotz der „Unwürdigen“ Umstände und der Angst vor Entdeckung

war ich der Auffassung: lieber das, als gar nichts.

lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach.

mein Herz war froh,

das es überhaupt eine Winzigkeit an Glücksgefühl in sich aufsaugen könnte,

aber du,

du hast mich in der Öffentlichkeit in Gegenwart von Freunden

und Bekannten verleugnet, hast so getan,

als wenn du mich nicht kennst,

mich niemandem vorgestellt,

mich an deinem Leben nicht teilhaben lassen, mich wie Luft behandelt.

wenn du gefragt würdest, wer diese Frau wäre, hast empört gefragt:

welche Frau denn, welche Frau meinen Sie?!!

du hast dich meiner geschämt, ich war dir peinlich.

zum ficken war ich dir gerade recht.

- wenn dir danach war - zu mir aber auch nicht.

du hast mich in aller Öffentlichkeit wie eine lästige Fliege versheucht

und gedemütigt, um deinen Ekel vor mir zu bekunden.

dich zu mir zu bekennen, hätte deinen Ruf beshädigt.

ich masturbiere, ja, mein Freund,

ich befriedige mich selbst.

ich spucke auf alle moralish, religiösen Prediger,
die behaupten, Selbstbefriedigung sei eine Sünde, sie unkeusch und unsauber.
ich spucke darauf.

ich welche Illusion habe ich mich verstricken lassen?
was hat mein Gehirn, meinen Verstand soweit vernebelt,
dass ich diesen Betrug an mir nicht eher gesehen habe.

habe ich an Halluzinationen gelitten, als ich glaubte,
du wärest der einzige Mann - "die Offenbarung meines Lebens" - auf Gottes Erdboden?
in welchem Film habe ich damit gespielt
und dir die Rolle des Vollstreckers männlicher Omnipotenzträume
auch noch freiwillig zugestanden?
oder bist du auch nur ein kleiner Wicht, verführt
und Opfer deines Männlichkeitswahns, armselig,
irreführt, Handlanger für fremde Machtinteressen?
du glaubtest, ohne dich hätte mein Leben keinen Sinn,
keine Bedeutung, ohne dich würde ich sterben.

ja, ich habe dich angebettelt, dich angefleht, niemals nein zu dir gesagt,
dich nie in Frage gestellt, mich an dich wie ein Leibeigener,
wie ein Kuli geklammert,
mich devot auf jeden herablassend Fallengelassenen Happen.
dankbar gestürzt.
ich habe meine Persönlichkeit auf jede erdenkliche Art und Weise verbogen,
um dir zu gefallen.

ich habe um ein Lächeln gebettelt,
um Zärtlichkeit gebettelt, um gebumst zu werden,
damit ich dich nicht verliere.
ich habe deinen Freudenspender gnädigt
und gehorsam entgegengenommen.
mein Masochismus ging soweit, um einen Fick zu betteln,
der nur deine Bedürfnisse befriedigt und mir das Gefühl gab,
mir ein wenig Zuwendung zu verschaffen.
wie hirnverbrannt muss ich gewesen sein,
dass ich glauben könnte, durch diese Affenliebe dich an mich zu binden.
wie könnte ich es lassen zu,
mich freiwillig in eine totale Abhängigkeit zu begeben,
mich wie ein Schaf auf die Schlachtbank zu legen.

ich bin mit Sheuklappen herum gelaufen
und wollte die Realität nicht sehen, habe den Kopf in den Sand gesteckt,
den Hasenschlaf als Lösung meiner Realitätsprobleme gesehen.

ich bin jäh wieder aufgewacht und mir würde bewusst,
dass wir uns gegenseitig zu Tätern und gleichzeitig zu opfern gemacht haben
und uns peu a peu von einander entfernt haben.

bitter ist es im Nachhinein, Realitäten und Wahrheiten anzuerkennen.
die Geschehnisse habe mir die Augen geöffnet.
jetzt sehe ich in meinem Inneren einen frischen Trieb des Verstehens.
dieser Keimling wächst von Tag zu Tag und wird größer.
ich sehe, diese Knospe von Wachheit, die die Blüten aufbrechen lässt.

ich war ein Kind, mit grossen Erwartungen,
mit der Sehnsucht nach Liebe und Zuneigung, in Gestalt einer 56 Jährigen Frau.

ich war ein Kind mit dem Bedürfnis nach Bestätigung
und dem Wunsch nach Anerkennung und Akzeptanz, in Gestalt einer 56 Jährigen Frau.

ich war eine 56 Jährige Frau in der Menopause.
du warst 15 Jahre jünger.
wer hat, als ich den Vorgang in meinem Inneren fallen lies,
das kleine Kind gesehen, eine Waise, allein und weinend,
versteckt hinter dem Rücken einer Stiefmutter,
an deren Rockzipfel ich hing, zog und bettelte.

ich hoffte, du hättest dieses Kind gesehen,
damit du mich wenigstens eines Blickes würdigst,
sei es auch nur mit einem bösen oder ärgerlichen Blick,
um von dir wahrgenommen zu werden.
ich sah nur Gleichgültigkeit und Unverständnis in deinen Augen.

aaach, aaach, jetzt stöhne ich ganz tief aus meinem Inneren heraus
und lasse allen angestauten Schmerz, das unendliche Leid
und alle Trauer mit einem Gefühl der Erleichterung,
der Ershöpfung aus mir entweichen.

jetzt bin ich ganz rührig und entspannt,
richte meinen Blick auf den Streifen eines hellen Lichtscheins am Horizont,
als ein Symbol der Hoffnung.
ich richte mich auf und mein Blick gleitet an mir hinunter
und ich sehe die Zeit meiner Kindheit ein letztes Mal an meinen Augen vorbeiziehen.

ich höre in mir eine Stimme,
die bisher in mir sehr leise und unterdrückt war,
plötzlich lauter und lauter werden,
die zu einem lauten Schrei ansteigt

und schließlich zu einem infernalischen Brüllen anshwillt.

ja, ich weiß, lieber Mann!

du bist sehr stolz auf deinen "Kir"**, deinen Schwanz, auf deine Männlichkeit,
deinen gestylten "Body" auf deiner Schönheit, auf deine zerstörerische Potenz.
du hast mir deine Gemeinheiten brutal ins Gesicht geschleudert,
hast mir dein Jungsein zum Vorwurf gemacht,
mein Alter als Makel und als Zumutung für einen Mann bezeichnet,
dass von mir als Frau ja sowieso nichts mehr zu erwarten ist,
ich deinem Wunsch, Vater zu sein, nicht erfüllen kann, etc, etc.

jetzt, gehe! gehe! und lebe ruhig für dich!
ich habe mich auf meine eigenen Füße gestellt,

ich bin jetzt auf meiner Seite, in meine Realität angekommen,
in der Realität einer 56 Jährigen Frau.

das Kind in mir hat seine Schuldigkeit getan.
ich habe mich und mein Alter angenommen.

geh, geh, ich brauche dich nicht mehr!
ich kann mein Leben wieder selbst in die Hand nehmen.
meine Unabhängigkeit
und meine neu gewonnene Freiheit
hat mich wieder stolz und stark gemacht
und hat mir das Selbstwertgefühl wiedergegeben,
glücklicher zu werden als in der Vergangenheit,
auch ohne dich!

Ziba 08.08.05 Hamburg
Ghostwriters: Jens / Ziba

* iranische Name Bedeutung Zärtlichkeit

**Schwanz auf persisch

die traurige Geschichte eines Aussätzigen

ich hatte einen shwulen Mann zum Freund.
sein Figur: Groß und stattlich, feingliedrig
eine gutaussehende Erscheinung mit einer unaufdringlichen,
fast shüchtern Freundlichkeit
aber sein Herz war voller Trauer und Shmerz.

ich frage ihn, was ihn bewegt hat,
zu mir zu kommen?

-dein freundliches Gesicht,
das shräge lächeln deines Mundwinkels.

-so, sei herzlich willkommen!
Öffne dein Herz!
mach es auf!

er nahm aus seinem Portmonee ein Foto und reichte es mir.
die Aufnahme zeigt einen schönen, gut aussehenden Jüngling.

er erzählte mir dann:
ich war 15-16 Jahre alt, als mir bewusst wurde, dass ich „anders“ war als andere
Jungen und keine Neigung zu Mädchen oder Frauen sondern sehr starke
Gefühle zu meinem Geschlecht hatte.
das war ein Schock.

ich habe mich geshämt und geshämt, mich aus geshimpft
mit shlechten Ausdrücken und Worten gefoltert, gezeißelt
meiner Triebe unterdrückt, mich verleugnet,
meines wahren Ich geheim zu halten.

meine Familie, meine engen Freunde und Bekannten
habe mich sogar insofern weit überholt
und meine Selbstverachtung verstärkt.

-du bist krank, du bist pervers, asozial, ein aussenseiter.

die Leute haben mit Fingern auf mich gezeigt,
mich vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt.
ich würde gezüchtigt, mit Intoleranz, Ignoranz
und Verachtung bestraft, wie ein Aussätziger,
ein Paria seelisch und geistig in die Einöde verbannt,

mir das kainsmall eingebrannt.
ich musste alles ausgehalten, alles ertragen.

vor einiger Zeit habe ich dem Druck auch gegen mich
selbst nicht mehr stand gehalten, mit Force verdrängt,
alles unter dem Teppich gekehrt,
meine Gefühle ausradieren und eingefroren.

es hat aber nicht lange gedauert.
es kam alles von einer anderen Seite wieder an die Oberfläche,
hat ein Ventil gesucht und gefunden.
es shlich sich wieder ein.

ich war wieder im Kampf und Krieg mit mir,
auf der eine Seite meine Neigungen,
auf der anderen, der Druck des Selbstverleugnens,
der shuldgefühle, der Angst vor Strafe
und Diskriminierung und des enttäuscht Werdens.

ich befand mich bis dahin unentwirrbar,
ausweglos in Widersprüchen verstrickt.

bis, ich ihn traf. ja, ihn!
mein lieblicher Jüngling,
mein Shatz,
eine Hälfte meines Körper.
der Mann, was für einen liebevollen Blick hatte,
Erfüllung meines Träume.

ach was, o, wunder, er ist wie ich,
ein „shwanzlutscher“!!!
unbeschreiblich.

in diesem Moment empfand ich große Solidarität
und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit,
als wären zwei Wesen
in ein harmonischen ganzen zusammen gefügt worden.
in diesem Augenblick wusste ich,
dass ich mich nicht mehr shämen
musste. Alles, was ich tue oder tat,
ist gut und gerecht.
yes, I fall in Love with him.

wir waren Partner und immer für einander da.
mein leben hat plötzlich eine andere Farbe bekommen.
die Qualität meine Gefühle hat eine Bereicherung gefunden.
mein Leben hat sich geändert.
ich bin lebendig geworden voller Energie.

diese Vereinigung hatte ohne materielle Wertshöpfung
über eine mathematische Gleichung hinaus,
wo $1+1=2$ ist,
eine metaphysische Bedeutung, eine unendlicher
nicht einschränkende Dimension,
deren dichte sich wie ein Urknall ausbreitet.

Die Rolle von Mann und Frau spielte hier keine Rolle.

wir wollten, brauchten uns nicht zu beweisen,
nicht Subjekt oder Objekt sein.
Es gab keine geschlechtspezifischen Differenzierungen,
keine aktiven oder passiven Zuordnungen.

die Ausübung von Macht
und Durchsetzung individueller persönlicher Darstellung
und Strukturen hatten sich ins Nichts aufgelöst.

es gab keine Regeln mehr für uns.

von Tag zu Tag änderten sich die Bedingungen,
unter denen sich Körper und Geist,
shliesslich wieder fanden,
in einem permanenten wechselspiel der Rollen von Mann und Frau, wie zwei
Seelen in einem Körper,
die durch eine Metamorphase neu erschaffen worden.

wir sind ineinander geflossen, geschwommen, sind,
ineinander ertrunken, in einem Gefühl absoluten,
unendlichen Vertrauen.

in dieser Welt, in dieser Welt
in der wir leben, voller Gewalt, Repression,
Habgier, Egoismus und Vertrauensverlust

hat die Angst dieses Monstrum uns innerlich eingemauert,
uns kleinmütig, hart und feige gemacht, unser Ich zerbrochen,
unsere Gefühle zerstört und ausgetrocknet,

unsere Bedürfnisse und Lebensziele beraubt,
unsere Liebe getötet und verstümmelt, uns in Verzweiflung
und Depression gestürzt.

die Angst hat uns nicht mehr los gelassen,
ist uns gefolgt wie ein Schatten.

das Monstrum in uns hat uns schuldig werden lassen
gegen uns selbst und gegen andere,
uns korrupt gemacht.

Lüge, Täuschung und Selbstverleugnung
waren unser treuestes Begleiter,
unsere Lebensversicherung,
Verstecken und geheim halten unsere Strategie und Taktik.

wir haben aus Angst mitgemacht,
unsere Bedürfnisse und Überzeugungen Verleugnet
und Verraten, unsere Seele geopfert und verkauft.

die Angst hat uns krank gemacht.
das war das Ergebnis von Gewalt und Angst.

unsere Liebe war rein und floss wie kristallenes Quellwasser.

unsere Liebe passte nicht zu dem verlogene System
von Geheimhaltung, Vertrat, Intrige, Doppelmoral
und Widersprüchen.

eine Rückbesinnung auf dieses System der Repression
käme einer Selbsttötung, einer Zerstörung unseres Charakters gleich.

die Strafe wäre eine Verbannung ins
„Niemandland“ ohne Rückkehr.
„The Land of no return „

wo es kein, keine Hoffnung mehr gibt,
nur noch Shmerz und Verzweiflung.

deswegen blieb uns kein ander Ausweg als die „Flucht“
Flucht vor einem widersprüchlichen Leben.

in der Letzten Nacht, in der wir zusammen waren,
nahmen wir uns in die Arme.

Wir weinten Leise und trösteten uns.

wir haben uns Mut und Hoffnung zugesprochen,
damit uns irgendwann in ferner Zukunft noch einmal
ein wenig Glück geshenckt wird.

dann sind wir Arm in Arm eingeschlafen.

seitdem habe ich ihn nicht mehr wiedergesehen.
er ist aus meinem Leben für immer verschwunden, verschollen.

was mir bleibt, ist sein Foto.
eine schöne Erinnerung,
ein Wehmütiger, kummervoller, trauriger Abschiedstrost.

Trauer und Kälte bleiben.
ich bin so kalt geworden.
mein Herz zog sich zusammen.
meine Liebe ist gegangen.
jetzt, sag mir, Hey du,

du mit deinem schrägen Lächeln,
du glückliche!

kann ich noch einmal Verliebt sein?

Ziba 20.10.05 Hamburg
Ghostwriters: Jens, Ziba

Nie wieder heiraten!

ich befand mich auf einer Party.
eine Frau neben mir sprach mich an, ob ich alleine lebe.

sofort habe ich erraten, worauf ihre Frage abzielte
und lächelte sie an:
- möchtest du ein Vermittler für einen Bewerber sein?

sie lachte leise und unverhohlen, nickte mit dem Kopf
und sagte ohne zögern: „ja“

ich erwiderte genauso prompt:
- also, richte ihm bitte aus!
Freundschaft, Zusammensein „ja“,
heiraten und traute Zweisamkeit „nie“!
bitte schön, hier ist meine Telefonnummer.

eine andere Person fragte mich ganz erstaunt:
- nie heiraten, warum? und so strikt dagegen?

diese Frage entlud sich in meinem Inneren
wie ein ausbrechender Vulkan und schleuderte Stein
und Feuer im Gestalt von Worten hinaus.
mein Hass, mein Ärger, meine Angst
haben ein Ventil gefunden.
mein innerer Druck, meine Spannungen flossen,
mein Feuer brannte.

ich musste meinen Emotionen freien Lauf lassen,
um langsam abzukühlen.

- du hast mich gefragt: nie heiraten, warum?
brach es aus mir heraus.
gute Frage! bon question, very good question!

der Wunsch zu Heiraten ist eine grosse menschliche Dummheit
eine Anmassung und hat eine Unzahl von Opfern
im Lauf der Geschichte gefordert.

ich bin froh, dass diese Phase der Anmassung, der Machtansprüche,
der Herrschaft über Menschen vorbei geht.

jeden Tag lassen sich Ehepaare scheiden,
die dem Druck der konventionellen Partnerschaft entfliehen wollen. das ist gut,
ist der einzig konsequente Weg zur eigenen Befreiung
und Lebensgestaltung.

die Familie als fundamentale soziale Einrichtung
ist eine künstliche Konstruktion, äußerlich stabil,
eine Säule, deren innere Statik amorph und brüchig geworden ist,
wie ein durch Termiten ausgehöhlter Baumstamm.

die Angst der Männer vor Frauen
und die der Frauen vor Männer, diese zerstörende Flamme
erlischt langsam, langsam und ein konstruktives Hintereinander
das konkurrierende Gegeneinander ersetzt.

Ketten und Fesseln haben aus dem Menschen
eine reine Zweckgemeinschaft gemacht, die den materiellen Wert des
Individuums in den Vordergrund gestellt hat,
Liebe und Verantwortung als leere Worthülsen benutzt haben.

Bindungen zwischen Müttern, Vätern und Kindern werden brüchig.
ihr Leben ähnelt eher dem eines verordneten Gefängnisaufenthalts als dem eines
erfüllten Lebens in Freiheit und Selbstbestimmung.
sie fühlen sich unbewusst in einen System der Unterdrückung
und bewegen sich wie Roboter.

die Folgen sind Abgrenzung, Verlustängste, Verteidigung
von Besitzständen, bis hin zur Verleugnung von Bedürfnissen
in zwischenmenschlichen Bereich.

die Keimzelle menschlicher Existenz und Bestimmung
mutiert, pervertiert und verkümmert zur Egomane.

Sklaven und Leibeigene leben mit ihren Auserwählten in der Illusion, sie wären
für immer und ewig bis zum Tod für einander bestimmt.

sie ziehen ihre schönsten und weißesten,
mit Spitzen besetzten Brautkleider an
und verlassen die Ehe im Weissen Kafan * gehüllt ins Grab.

gut so, diese Illusion ist von vorherein zum Scheitern verdammt, hey, hey,
warum muss ich mit meiner Hand selbst meine eigenen Füße fesseln, mich
paiband * machen, damit ich moralish clean
und unangreifbar werde,
„Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will.“

ich bin doch nicht plemplem.

hey, ihr Lügner!
warum bindet ihr unsere Füße?
für eine warmherzige Familie??!
für eine wohlig, kuschelige Familienidylle??!

ich glaube das nicht! Plemplem!
das könnt ihr mir nicht weiss machen!

wie viele Kinder wollt ihr denn noch opfern?
wozu seid ihr noch bereit?

wie viele Nägel müsst Ihr noch einschlagen, damit eine warme familie gelingt
und euere Sicherheit, euer Ego und Wohlergehen gewährleistet ist?
hier sind Träume wie schäume, wie Schall und Rauch.

die Familie ist eine Kleinausgabe des Staates, ein Staat im Staate,
ein treuer Erfüllungsgehilfe repressiver Machtverhältnisse.
so funktioniert sie auch nach Innen.

ich nehme für mich in Anspruch, Fehler machen zu dürfen,
Grenzen zu überschreiten, meine Gefühle zu zeigen,
meine Körperlichkeit zur Kenntnis zu nehmen,
mir das Recht zu nehmen, sie auch einzusetzen,
alles ohne mich schämen zu müssen,
weil ich es wage, naturgegebene Grundrechte als Frau
in Anspruch zu nehmen und den Alleinvertretungsanspruch
des Mannes in Frage zu stellen.
nein, nein,
es reicht, es ist vorbei.

die Zeit des Unterdrückens, des Erduldens und Ertragens,
die Zeit der devoten Ergebenheit, des Untertanenturms,
des Krummmachens und der Katzbuckelei ist vorbei.

es reicht, für Liebe und Gefühle Grenzen zu beschreiben.
und es reicht, diesen Begriff als Grundsatz anzusehen ,
in dem „ein Herz nur einem gehören kann
und ein Gott als Vorbild dient für einen Partner,
Gott eins, Partner eins“. Unsinn !
Liebe kennt keine Grenzen, keine Einshrenkungen.

Ja,ich liebe meine Freiheit und handele nicht mit ihr.

meine Freiheit steht nicht zur Disposition,
ist nicht an einen Preis gebunden.
sie ist nicht kompatibel, ist nicht zu verschachern.

auch wenn ihr auf meine linke Hand den Mond legt
und auf die rechte die Sonne, gebe ich nicht auf
und handele ich nicht um meine Freiheit, sogar selbst mit Gott nicht.

Plötzlich erhob ein Mann vom anderen Ende des Saales seine Stimme:

- hey, du!

was ist denn dann der Unterschied zwischen Menschen und Tieren?

wenn du so von Menschen sprichst,
sollen ja Tiere freier sein als Menschen!
er lachte ironisch.

ich fixierte ihn und antwortete darauf:

- das hast gut gesagt, mein Freund!

Tiere sind freier als wir.

und ich erlaube mir zu sagen, sie sind sogar besser.
sie verspüren viel früher den Verlust ihrer Freiheit,
als auch den Wert ihrer Unabhängigkeit eher als wir.

sie fliehen, wenn Gefahr droht.

sie kennen keine Ideologien und keine Machtansprüche.

sie sind gar nicht so dumm und primitiv,

wie der Mensch sie meist darstellt.

sie sind in ihrer Selbstdarstellung wertvoller
und ehrlicher als wir Menschen.

wenn Puten sich selbstbefriedigen,
haben sie keine Sham- und Schuldgefühle.

wenn schimpansenmänner- und Frauen wahllos
miteinander öffentlich kopulieren,
intensiv gleichgeschlechtliche Praktiken betreiben,
werden sie nicht von den Artgenossen zur Strafe
auf ein Wagenrad gebunden, geteert, gefedert, angezündet
und dann einen Berg hinuntergestoßen.
und vom Leben zum Tode befördert.

wenn Hennen mit ihren „Söhnen „
und Hähne mit ihren „Töchtern „ Inzest betreiben,
werden sie nicht gesteinigt.

wenn Kühe ihre Männer mit anderen Frauen erwischen,
sind sie nicht eifersüchtig. sie lassen sie gewähren, Schwäne ihre Zärtlichkeit und
Lust spielerisch zur Schau stellen, brauchen sie sich nicht verstecken. sie tun es
einfach.

sie werden nicht eingesperrt.

Tiere kennen keine Begriffe wie Heirat, Trennung, Treue, Moral, Eifersucht,
Besitz, Sham- und Schuldgefühle.

erst der Mensch hat der Freiheit der Tiere,
das im negativen Sinne „Animalische“,
Verwerfliche zugeordnet, auf den Menschen übertragen
und dazu benutzt die Freiheit des Menschen
durch moralische und religiöse Diktate zu beschneiden.

Tiere unterliegen keinen Regeln und Gesetzen
und brauchen nicht für ihre Rechte wie wir Menschen kämpfen.

ihre Scheidung dauert nicht lange und kostet nichts.
ihre Existenz ist ein Grund- und Naturrecht.

ich beneide Tiere darum,
dass sie das, was Menschen unfrei macht, nicht kennen.

wenn man sagt, der Mensch sei ein Tier,
so tut man dem Tier einerseits damit Unrecht,
andererseits zeigt es auch die Angst der Menschen vor der Freiheit
ohne Regeln und Beschränkungen auf,
was wiederum die Schwierigkeit des Menschen
im Umgang mit der Freiheit aufzeigt.

also, mein lieber Freund,
ich wünsche mir manchmal
ein wenig mehr Tier zu sein,
um von ihm etwas über die Freiheit zu erfahren.

Ziba- 13.11.05 Hamburg
Ghostwriters: Jens , Ziba

1. Kafan: Ein weisses Leinentuch, dass als Totentuch im Iran benutzt wird.
2. Paiband: an sogenannte moralische Regeln gebunden sein. (auf Persisch)

Kämpfen? Warum?

warum habe ich eigentlich gekämpft? Ich habe Parolen ausgerufen,
die Fahne der Revolution hochgehalten, Flyer mit politischen und sozialistischen
Inhalt verteilt, Organisationen gegründet,
Demonstrationen gegen das feudale System organisiert,
an Protestdemos teilgenommen und dabei Waffen getragen und bin im
Gefängnis gelandet, habe immer Widerstand geleistet und gekämpft.

meine geliebten Kampfgefährten, mein Mann waren weg.
es gab sie nicht mehr. ein großer Teil meines Lebens, meine Jugendzeit war
vorbei und ausgelöscht.

in mir hatte sich Kälte wie ein dichte Nebel ausgebreitet. Grobheit und ein
roboterhaftes Wesen hatte sich über mich gelegt.
zorn und Rache bestimmten mein Leben. Das ist das einzige von dieser Zeit,
was übrig geblieben ist.

ja, bis zu dem Tag, an dem ich einen mir bis dahin unbekanntem Mann,
einen Passanten, einen Darwinisch Begegnete,
der mich betroffen ansprach:
oh, mensch! Kämpfen? Warum? Wieso? Warum beautiful women?
warum ballst du deine Faust so stark?
was ist das Ergebnis, der Preis deines Kämpfens?
ein sehr teurer Preis, den du da gezahlt hast, nicht?! Glätte deines Zornes fallen
auf deiner Stirn und zwischen deinen Augen, Nazanin,
öffne dein Gesicht, dieses Gesicht voller Gewalt, Rache und Zorn.

ich habe ihn erstaunt und mit einer ärgerlichen Miene angesehen und ihn mit
einem scharfen Blick taxiert.
was sagst du da?! Was bildest du dir ein?!
bist du bescheuert?
kämpfen hat für mich und mein Leben eine existentielle Bedeutung
und ist Inhalt, Ergebnis meiner politischen Überzeugung.
der Kampf ist wichtig für meine Identität.

mit einem herzlichen und warmen Ausdruck in seinem Gesicht nahm er meine
Hände in die seinen
und sah mir starr mit einem festen Blick tief in meine Augen und erzählte:
ein Kalfaktor hatte einen Gefangenen, einen Sklaven in Ketten gelegt und zog ihn
daran hinter sich her.
gleichzeitig misshandelte er ihn und brüllte ihn an:
du, mein Sklave, du bist mein Eigentum.

weisst du, dass du bist zum Ende deines Lebens in meiner Gewalt bleiben wirst.
ich würde ich, wenn es sein musste mit Gewalt und äusserste
Brutalität sogar von einem End der Welt zum anderen hinter mir herschleifen,
damit du bis in
alle Ewigkeit Pein und Trauer erleidest.

dieser Leibeigene war fassungslos über sein los müde und schwach
erhob er sein Haupt und erwiderte trotzdem ganz ruhig:
Ja, Herr! ich sehe keinen anderen Weg, kein Entrinnen,
aber weißt du auch, du gewalttätiger Scherge, Voller Hass und Gewalt,
das du ebenfalls für alle Ewigkeit bis zum Ende deiner Tage mit mir durch die
Ketten verbunden bist? das andere Ende der Kette liegt in deine Hand.
wenn ich auf meine Seite in Ketten liege, muss du auf der andere Seite mit mir
mein Schicksal teilen. Also, mein Freund, wir sind beide Gefangene, du bist mit
mir und ich mit dir.

ich war verblüfft. der Widerstand stieg in mir an.
ich wollte ihm ärgerlich entgegen, um mir durch eine Äußerung etwas Luft zu
verschaffen.

er legte mir beide Hände auf die Schultern und drückte sie sanft,
dann schüttelte er meinen Körper heftig hin und her,
um mich zu vernunft, zur Besinnung zu bringen, stieß er einen kurzen,
aber vernehme baren Laut aus, der mich auf schreckte.

hey, du, du hast dein ganzes, bisheriges Leben verpfuscht.
wach auf ! wach auf! frag dich mal endlich,
was du eigentlich willst , was hat dir alles gebracht?
hast du dich selbst gerettet, damit du auch andere retten kannst?
du kannst nur jemanden freimachen, wenn du selbst frei bist!
hast du schon mal darüber nachgedacht, was dich in deinen Inneren dazu bewegt
hat, diese Kämpfe zu führen?
woher kommt diese Gier nach Macht und Anerkennung?
strebst du persönliche macht an?
dem in du an die Stelle eines anderen Mächtigen trittst?
ist dein Blut röter als das des anderen, deine Augen schöner,
als die einer anderen?
bist du sicher, das du geeignete bist, um eine Sache, eine Ideologie, Moral, Ethik
und Menschlichkeit zu Kämpfen, besser vertreten kann als alle anderen?
betrüge dich nicht selbst, gab dich keiner Illusion hin!
wenn du im Namen von Gerechtigkeit und Menschlichkeit, im Name der
Freiheit und Demokratie und im Namen der Durchsetzung von Gewaltlösungen
deine Haut zu Markt trägt.

du möchtest nur das „Ich“ in deinen Inneren füttern.
dein „Ich“ in dir braucht die Macht, will die Macht.
gib einfach zu,
dass deine Kämpfe nur Scheingefecht, nur Metaphern, Augenwischerei,
Vorwand und Ablebe sind, um innerliche leere mit der Lüge von der eigenen
Reinheit und Unschuld auf zufüllen,
um für sich durch vorgeschobene Lebens Inhalte Rum, Geld und Macht zu
erlangen.
du brachst auch die Mächtigen, die du durch deine Parolen und deine
Kampfesbereitschaft stützt, die dir die Gewissheit und das trügerische Gefühl
der Teilhaber an der Macht vorgaukeln, für deine Ziele, deine Wünsche, den
angemessenen Lohn an der Macht breit zu halten.
du bist eifersüchtig darauf bedacht, dein eigenes Reich der Macht zu errichten.
du hast dir die Zeile der Mächtigen schon Lange zu eigen gemacht
und nicht bemerkt, dass du eigentlich der Betrogene bist, der mit der Zerstörung
seine Seele bezahlen muss.
du hängst an einem Ende der Kette.
zerschlage Sie!

glaubst du dran, dass dein Motive das Proletariat, die Verarmte Bevölkerung, die
Unter privilegierten zu verteidigen, zu retten waren?
Sollte der verteilungs- Kampf zu Gunsten der Armen und ausgebeuteten
ausgefochten werden?
oder hat die Revolution ihre Kinder verraten und betrogen und wollte sie gar
nicht an die Fleischöpfe lassen? !
es heißt, die Revolution frisst ihre Kinder!
in welcher Welt der Illusion bewegst du dich?
welche falschen und verlogenen Gedanken haben dir den Blick für die Realität
versperrt?
du, meine kleine, meine verwirrte und irregeleitete Idealistin können du der
Wahrheit in die Augen blicken und sie dann auch noch ertragen? Wir werden
sehen.
Er hob seine Hand und strich mir ganz behutsam und langsam über die Augen
und sagte:
schau dich in dich hinein!
du sitzt jetzt auf dem Thron der Macht.
im nächsten Augenblick schauten meine Augen ungläubig vor laute Angst und
entsetzen als wollte sie aus den Augenhöhlen springen- in die Glaskugel und auf
das, was ich in ihr sah.

ich sah mich auf dem Thron. der macht sitzen wie Stalin, brutal, hart,
rücksichtslos ohne Erbarmen habe ich im Namen des Proletariats das Volk
unterdrückt, geknechtet, gefoltert, mich in Stürmen von Blut gesudelt,
sogar mein Vater erschien in der Kugel.

ich habe ihn als Bourgeois, als Kapitalisten Schwein bezeichnet und das Todesurteil gegen ihn ausgesprochen. Damit wollte ich die Menschenrechte verteidigen.

alle meine Gegner, allepositionellen, Kapitalisten, Revisionisten, Faschisten, Oportunisten,, isten, isten, isten, die erschienen, waren reine erklärte Feinde und mussten dran glauben.

ich war tief erschreckt, ungläubig, beklemmt über das, was ich dort sah, habe meinen Kopf in die Hände genommen und immer wieder geschrien:
nein, nein, das bin ich nicht, das kann nicht sein, das stimmt nicht.

der Darwish aber hatte mich gezwungen, noch einmal in die Glaskugel zu sehen.
auf eine anderen Seite der Kugel,
zu einer anderen Zeit, an einem anderen Ort habe ich mich wiederum- aber in anderer Gestalt- nämlich in der Gestalt von Zinab wieder gefunden.

Zinab, eine heilige, eine religiöse Schwester von Hosen wollte alles für Gott machen, für ihn Märtyrerin sein.

diesmal war sie aber nicht dürftig, traurig und jammerte nicht neben Hosein in Kabbala. sie setzte die Ziele Gottes im Namen des“Jehad“ mit Feuer und Schwert durch.

auf der anderen Seite wollte sie in der Stadt „Ashraf“ dem Sitz der „Mojahedin“- im Namen von „Mojahed“ das religiöse Prinzip das Gesetzes von Auge um Auge, Zahn um Zahn Vertretten.

in beiden dargestellten Lebensabschnitten habe ich mich in meinem Streben nach Gewalt und Maß in meinem Fanatismus wieder gefunden.

ich habe das „Ich“ in meinem Inneren gesehen,
das ganz persönliche und egoistische Ziele verfolgt hat,
deren Ursache aber in meiner Entwicklung begründet waren und zu suchen sind.

das „Ich“ hatte sich hinter dem politischen Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und religiösen Wahnvorstellungen versteckt.

auf veränderungen habe ich wie ein Chamäleon auf meine verändert Umgebung mit neuen Farben reagiert und meine dunkle Seite mit immer neuen Feigenblättern bedeckt.

meinen Forst und meine Rachegefühle habe ich dadurch permanent unter Kontrolle gehalten.

nach dem ich das Ungeheuer, diese schlafende Monster in mir gesehen habe, habe ich Angst vor mir bekommen, mich zu berühren, mich an zu sehen, mich zu erkennen.

ich konnte nicht glauben, dass in mir diese Bestie schlummerte.

nein, das war für mich unvorstellbar,

da ich mich immer als sauber, anständig und als Loyal mir gegenüber empfunden und nach außen hin auch so definiert hatte.
wie konnte das passieren? wie ?

ich war durcheinander, verunsichert, verwirrt und schockiert.
ich habe mich nicht erkannt und mich geweigert, mich so zu sehen.
ich musste es aber als Wahrheit zur Kenntnis nehmen.
das erste Mal in meinem Leben war ich mir so begegnet
und musste den Blick meines Spiegelbildes standhalten.

bin ich manipuliert worden? War ich Opfer von Gehirnwäsche?
wie hat sich meine persönlich keimt verbogen, sich gespalten?
war ich nur das Objekt in einem Spiel undurchsichtiger Macht Interessen
oder ein Opfer meine eigenen selbst Überschätzung, meine Sucht nach
Anerkennung und Macht?

wie kann ich mich von diesen Ketten und Fesseln befreien? wie kann ich?
wie kann ich das?
als der Darwish mich so sah, hat er seine Hand zärtlich auf meinen Kopf gelegt
und gestrichelt, mich mit grossem Lieben umarmt,
während ich weinte, wischte er meine Tränen weg und flüsterte Leise:
ich weiß, die Wahrheit zu erkennen, bin sehr bitter, sehr schmerzhaft.
aber in der Wahrheit steckt nicht nur Bitternis sondern auch die süße der
Erkenntnis, der wieder sehen mit sich selbst.

sieh die Evolution an! die Entwicklung des Menschen!
sei froh, dass in dir eine Quelle der Liebe sprudelt und alle Menschen auf dich mit
Liebe schauen.
ich weiß, dass es so ist.

Ziba 18.1.06 Hamburg
Ghostwriters: Jens, Ziba

widmung: für alle die Frauen, die unter dem zwang und dem vorwand, im Name des Respekts durch ein ganz spezielles Verweigerung, durch Körpersprache, Mimik und Verbal den Mann beißen und verachten.

vorsicht! vorsicht!

vorsicht, vorsicht,
nenne mich nicht bei meinem Vornamen!
duze mich nicht!
hüte dich davor, hüte dich davor!

wenn du mich ansprechen willst,
shau Lieber gegen eine Wand aus dem Fenster!
gucke einfach Weg!

sieh dich vor! Sieh dich ja vor!
du bekommst nur das von mir zurück,
was du verdient hast,
beshwere dich nicht!

vorsicht, vorsicht,
nenne mich nicht bei meinem Vornamen!
duze mich nicht!
hüte dich davor, hüte dich davor!

o, weier, o, weier!
o, shande, o, shande!
wenn ich meine Gefühle zeige!
wenn ich Gefühle erwidere,
da wünsche, Sehnsüchte verspüre!

o, Shreck, welch ein Unglück, welch ungenommen!
welche Shande kommt da über mich!

töte! deine Gefühle!
verleugne sie!
pass auf, Keine Liebe entsteht,
keine Freundschaft

sei keush und züchtig!
verzichte, besteh auf deine Grenzen!
wag dich nicht zu Weit vor! bleib auf Distanz!

o, weier, o, weier!
o, shande, o, shande!

wenn deine Röte aus den Wangen weicht,
die Frechheit siegt, die Hemmungen shwinden,
o, Gotto, Gotto, Gott,
das ist eine Katastrophe!

vorsicht, vorsicht,
nenne mich nicht bei meinem Vornamen!
duze mich nicht!
hüte dich davor, hüte dich davor!

sei grob, sei grob, sei arrogant!
hebe eine Körperhälfte an!
rege deine Nase nach oben!
zeige Grösse!
zeige Autorität!

lege dein Stirn in Falten!
aktiviere deine Zornfalte zwischen den Augen!
lass! Niemanden an dich heran!
und sage! Verschwinde, verdufte!
wisst du nicht, dass Frauen und Männer wie Watte und Feuer sind.
vergiss das nie! vergiss das nie!

vorsicht, vorsicht,
nenne mich nicht bei meinem Vornamen!
duze mich nicht!
hüte dich davor, hüte dich davor!

meine Antwort darauf lautet:
lachen, lachen und dann lächeln!

Ziba 06.11.05 Hamburg
Ghostwriters: Jens,Ziba

ich mag Nutten und Huren!

ich mag Nutten und Huren,
ich möchte ein Freundhaftliches* Verhältnis zu ihnen entwickeln.
Freundlichkeit, Achtung und Zustimmung
sollen mein Bild zu ihrer Tätigkeit prägen.

meine Feiern und Sitzungen sind für sie immer offen.
ich biete ihnen an und lade sie dazu ein, neben meinen Freunden
und Bekannten zwischen Ärzte, Ingenieuren, Intellektuellen und Künstlern,
als gleichwertige Partner Platz zu nehmen.

ich mag die Huren und Nutten!
sie sind ehrlich und mutig und lassen sich nicht einschüchtern.
ich mache sie zu meinen Lehrerinnen.
sie sollen mich unterrichten,
damit ich keine Angst mehr habe vor beschimpfungen,
Einschüchterungen und einem schlechten Ruf.

ich mache ihnen keine Vorwürfe.
shimpfe sie nicht aus, verurteile sie nicht.
ich bevorzuge sie, gegenüber verheirateten Frauen,
die mit ihren Männern mit Vorbehalt und Bedingungen
shlafen und somit Liebe vortäuschen.

ich mag die Huren und Prostituierten!
sie sind Heilige mit „ schlechtem Ruf“
sie beruhigen unsere Männer,
sie geben ihnen etwas, was wir nicht geschafft haben, ihnen zu geben.

ich bedanke mich bei ihnen.
sie geben unseren geliebten Männer, Brüdern, Söhnen
und Vätern Freunde und Spaß,
ein gutes Gefühl ohne Druck, ohne Eckel und Schuldgefühle.
sie bieten ihre Körper ohne Geiz selbstlos an.

ich mag Huren und Nutten!
ich möchte, dass ihre Arbeit als notwendig soziale
und gesellschaftliche Tätigkeit anerkannt und respektiert wird.

ich verlange, dass Prostituierte sich in allen Gesellschaftsschichten
frei und ohne Shamegefühle bewegen können.

wenn die Prostitution sich aus der Heimlichkeit hin
in das öffentliche Bewusstsein bewegt
und es verändert, das schlechte Image
und die damit verbundene, negative Energie keinen Nährboden mehr findet,
wird sie eine öffentliche anerkannte Dienstleistung sein.

ich wünsche, dass ihr Einkommen gesegnet wird.

ich bitte alle Ärzte, Prostituierten, Ingenieure und Geschäftsleute,
dazu aufzurufen uns mit kulturellen und sozialen Aktionen
sowie Spenden zu unterstützen.
meine Hoffnung ist, dass das eher von Prostituierten zu erwarten ist,
als von anderen.

ja, ich mag alle Huren, Nutten und Prostituierten!
nur, ich habe eine Frage an sie:

seid ihr bereit, euere lockere Art, das Anbieten eures Körpers ohne den üblichen
Handel zu treiben, Geld durch Liebe zu ersetzen.

Ziba 18.01.06 Hamburg
Ghostwriters: Jens, Ziba